Die Tornisterbibliothek

Autor(en): **Sarasin, Paul Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1941)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-779890

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eidgenössische Bank

Aktiengesellschaft

Banque Fédérale S.A.
Banca Federale S.A.

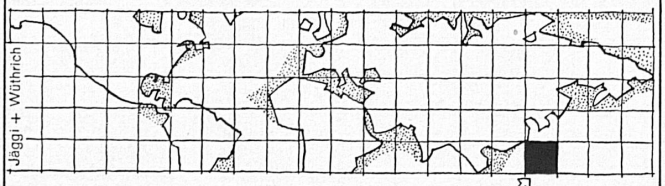
Basel Bern Genève **Zürich** La Chaux-de-Fonds
Lausanne St. Gallen Vevey

Aktienkapital und Reserven / Capital-actions et Réserves } Fr. 50 000 000.-

Sämtliche Bankgeschäfte . Toutes opérations de banque

Wieviel Bier trinkt der Schweizer?

Die Weltbierproduktion beträgt zirka 220 Millionen Hektoliter.



Davon entfallen auf die Schweiz zirka 1% oder 2,2 Millionen Hektoliter.
Das macht auf den Kopf der gesamten Bevölkerung rund 53 Liter **pro Jahr** aus, oder pro Erwerbstätigen ungefähr 100 Liter pro Jahr, **was pro Tag etwa einem Becher entspricht.** Da nun nicht jeder Erwerbstätige Bier trinkt, kann angenommen werden, der biertrinkende Schweizer konsumiere pro Tag durchschnittlich

2 Becher oder 1 Grosses

Bier mit Mass und Ziel genommen,
ist noch jedem gut bekommen!

(aus dem Sprüche-Wettbewerb)

(Fortsetzung von Seite 12)

verschaffen und ein neues Gebiet unserer Gebirgswelt auf seine segelfliegerische Eignung zu durchforschen, in erfreulichem Masse gelöst worden. Dem Bündner Kurort Flims gebührt Dank und Anerkennung dafür, mit diesem Pfingstlager die jüngste Disziplin des nationalen Flugsportes weitgehend gefördert zu haben. Flims darf für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, die erste flugsportliche Veranstaltung unseres Landes seit Kriegsausbruch organisiert und durchgeführt zu haben. wd.

Faust-Festspiele am Goetheanum

Am Goetheanum, der freien Hochschule für Geisteswissenschaft in Dornach bei Basel, sollen Wissenschaft, Kunst und Religion wiederum zu einer Einheit werden. Das zeigt sich vor allem in den Aufführungen von Faust I und II, die diesen Sommer, in ungekürzter Fassung, verbunden mit Vortragskursen, zur Darstellung gelangen. Mit Recht wurde darüber gesagt: Hier sehen wir nicht nur ein Werden, sondern einen Weg künftiger Dramatik, mit ganz neuen Kunstformen. Es liegt der Sprachgestaltung, der Eurythmie, der Inszenierung, bis in die Beleuchtung jene Methode zugrunde, welche, von Rudolf Steiner ausgebaut, immer auf die sinnlich-sittliche Wirkung achtet, wie dies am reinsten in der Farbenlehre Goethes zum Ausdruck kommt. Die technischen Einrichtungen der Goetheanum-Bühne, der grössten der Schweiz, erlauben, das durch lange Jahre hindurch erarbeitete Weltbild in der Vollkommenheit und Ausführlichkeit, welche den Goetheschen Intentionen entsprechen, sichtbar und hörbar zu machen, vor allem auch die übersinnlichen Szenen des Fausts, die man bis jetzt überhaupt nie als Ganzes vermittelt bekam, den Prolog im Himmel als Anfang des ersten Teils und die Himmelfahrt als Ende des zweiten Teils, mit der romantischen und klassischen Walpurgisnacht als Mittelstücken, wobei Eurythmie und Chor zu ganz neuen Lösungen gelangen.
Im Dornach erfüllt sich die Hoffnung Goethes, die er am Ende seines Lebens aussprach: « Das Ganze », so sagt er über den Faust, an dem er über ein halbes Jahrhundert geschaffen, « wird zu grosser Pracht und Mannigfaltigkeit in Dekorationen und Garderobe Anlass geben, und ich kann nicht leugnen, ich freue mich darauf, es auf der Bühne zu sehen . . . » Das Goetheanum sucht in seinem Geiste die Mysterien zu erneuern.
Nach dem Tode Rudolf Steiners übernahm Frau Marie Steiner die Aufgabe, das grandiose Werk zur Darstellung zu bringen. Hier wird eine künstlerische Tat gewagt, die Zeugnis ablegt von dem Kulturwillen, der in unserer Heimat herrscht, trotz all den Katastrophen, die ringsum das unglückliche Europa heimsuchen.
Da der Besuch der Festspiele sehr stark zu werden verspricht, empfiehlt es sich schon jetzt, sich Plätze zu sichern. Die Aufführungen finden an folgenden Tagen und Stunden statt:

Faust I. und II., 26.–31. Juli 1941.
1. Akt, 26. Juli, 18–22 Uhr,
2. Akt, 27. Juli, 11–13 Uhr,
3. Akt, 27. Juli, 16.30–19.30 Uhr.
Faust II. 1. Akt, 28. Juli, 16–19.45 Uhr,
2. Akt, 29. Juli, 15–17.45 Uhr,
29. Juli, 20.15–22 Uhr,
3. Akt, 30. Juli, 19–22 Uhr,
4. Akt, 31. Juli, 11–13 Uhr,
5. Akt, 31. Juli, 17–19.45 Uhr.

(Vorläufiger Spielplan.) Albert Steffen.

Die Tornisterbibliothek

Unsere Soldaten verfügen im allgemeinen über wenig Freizeit, wenig Geld und wenig Platz für ihre persönlichen Effekten. Darum ist zum Beispiel ein dickes Buch ein ganz unmöglicher Gegenstand für sie. Wann könnten sie es lesen? Wo könnten sie es unterbringen? Höchstens ein bis zwei dünne Hefte lassen sich zur Not in den vollbepackten Tornister stossen.
Diesen nun einmal feststehenden Umständen, sowie dem Lesebedürfnis vieler Soldaten suchen Emil Brunner, Fritz Ernst und Eduard Korrodi durch die Herausgabe der sogenannten Tornisterbibliothek (Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich) gerecht zu werden, und zwar mit Erfolg, was der gute Absatz der bisher erschienenen Bändchen beweist. Die nur 60 Rappen kostenden Hefte sind dank ihres roten Umschlages schon rein äusserlich verlockend. Dazu wiegen sie leicht in der Hand, sind aber ihrem Inhalt nach gediegen und vieles umfassend. Bestbekannte Autoren berichten uns darin über Fragen der Kultur- und Naturgeschichte, über Antlitz und Wesen unserer Heimat, über verdiente Schweizer und ihre grossen Werke.
William Brunner erzählt «Vom Sternenhimmel». Wie er sich verändert, wie man sich an ihm zurechtfindet, und was für markante Bilder er aufweist – über alle diese Fragen kann sich der Wachtsoldat nun belehren lassen. Wie oft, wenn er in sternklarer Nacht auf einsamen Posten stand, hat er doch staunend und fragend zum Himmel empor geblickt. Mit einer Abhandlung über «Die Bodenschätze der Schweiz»

berühren P. Niggli und F. de Quervain ein hochaktuelles Thema. Voll Fachkenntnis leuchten sie alle Winkel unseres Landes nach mineralischen Rohstoffen und Baumaterialien ab, geben einen Ueberblick über die bisherigen Abbau-Unternehmungen und weisen da und dort auch auf Möglichkeiten einer grössern Ausbeute hin. Zu einem ausgesprochenen Vademecum des Soldaten könnte das Heft «Die Häuser unseres Landes» werden. Peter Meyer spürt darin den Stileigenheiten der Engadiner, Berner, Tessiner, Ostschweizer Bauernhäuser und der städtischen Wohnungsbauten nach. Wer seinen Ausführungen gefolgt ist, dem geht in Zukunft das Marschieren über die staubigen Landstrassen leichter, weil er als unterhaltsames Spiel die fachmännische Betrachtung der umliegenden Häuser damit verbinden kann.

Ein gewichtiger Teil der Tornisterbibliothek ehrt Leben und Werk einiger grosser Schweizer. Je ein ganzes Bändchen sind Ulrich Zwingli, Niklaus von Flüe, Henri Dunant und dem Roten Kreuz, Bundesrat Forrer, Conrad Escher von der Linth und Heinrich Pestalozzi gewidmet. Die packenden Darstellungen, die als eine Art geschriebenes Pendant zur Ehrengalerie auf der Höhenstrasse der Landesausstellung gelten können, halten sich erfreulich von jedem Lexikon- oder Schulbuchstil fern. Das originelle Pestalozzi-Büchlein zum Beispiel, das zwar ein höchst einseitiges Bild des grossen Erziehers entwirft, wird vielen Lesern, die sonst gut mit Pestalozzi vertraut sind, Neues und Aufschlussreiches zu sagen haben. Mit Naturgeschichten, Sagen, klassischen Kurzgeschichten von Tolstoi, Hebel, Maupassant usw., sowie mit Betrachtungen über unser religiöses Leben befassen sich die weitern Hefte der Tornisterbibliothek.

*

Nun, die Männer im feldgrauen Rocke sind schliesslich nicht die einzigen, die über Lust zum Lesen, aber über wenig Zeit, Geld und Platz verfügen. Ferienreisende und Wanderer, die ihren Haushalt statt im Tornister im Rucksack mit sich tragen, haben in der Regel auch keine Möglichkeit zum Mitnehmen dicker Bände. Auch ihnen werden die Hefte der Tornisterbibliothek, die sich so leicht in jede Tasche stecken lassen, also gute Dienste leisten. Wenn plötzlich hereinbrechender Regen zum längern Unterstehen zwingt, wenn ein lärmiger Hotelbetrieb den Gast in die Einsamkeit verweist, wenn sich daheim an stillen Abenden das Verlangen nach Erholung vom Geschäftemachen, nach geistiger Auffrischung nach eintöniger Handarbeit regt: in allen diesen Fällen werden die roten Bändchen hochwillkommen sein. Ihre vollständige Serie nimmt nicht viel Raum in Anspruch, kaum ein Zehntel eines Bücherbrettes. Aber wer sie besitzt, darf ihr mit Stolz einen sichtbaren Platz in seiner Stube einräumen. Denn was sie enthält, ist gute Kost, ist Kost «us aigenem Bode». Paul Alfred Sarasin.

Bergsteigerschulen

Auch der Alpinismus will gelernt sein. Dazu sind die Bergführer da. Sie waren von jeher die besten Betreuer und Begleiter für Touristen verschiedenster Fähigkeitsgrade.

Schon dem Humanisten Vadian hat man für seine Fahrt auf den Pilatus im Jahre 1518 einen Führer mitgegeben, vermutlich war dies der erste schweizerische Bergführer überhaupt. Seither ist daraus ein Beruf geworden. Dem Zuge der Zeit entsprechend wird der Alpinismus auch schul- oder kursmässig gelehrt.

Wir verweisen auf die Bergschulen in Pontresina (Graubünden) und Rosenlaui (Berner Oberland). Durch zweckmässige Preisgestaltung soll es ermöglicht werden, Touren verschiedenster Schwierigkeitsgrade, aber immer unter kundiger Führung zu veranstalten. Genauere Auskunft ist aus den Programmen ersichtlich, die vom «Verkehrsbureau Pontresina» (Graubünden) und von der «Bergschule Rosenlaui» (Berner Oberland) erhältlich sind. S.

Ein Hinweis

Das Archiv für Schweizer Kunstgeschichte in Basel hat vor einiger Zeit einen ganz ausgezeichneten Führer durch die schweizerischen Kunstmuseen veröffentlicht, der neben einer schönen Zahl prächtiger Illustrationen die wichtigsten Angaben über unsere Sammlungen und ihre reichen Schätze enthält. Dem Kunstfreund ist damit ein sehr schätzenswerter Dienst geleistet worden. Der reichhaltige, 48 Seiten umfassende, typographisch musterhaft gestaltete Führer «Die Schweizerischen Kunstmuseen — Les Musées des Beaux-arts en

Zu den Bildern

Die mit * bezeichneten Aufnahmen in dieser Nummer wurden behördlich bewilligt gemäss BRB vom 3.10. 1939 am: 20.2.1940, 4.4.1940, 27.5.1940, 19.3.1941, 6.5.1941 (4028), 27.5.1941 (4028), 30.5.41 (4028).

Die zensurpflichtigen Aufnahmen im Inseratenteil, S. 2, 7, 8, 9, 40, wurden bewilligt gemäss BRB vom 3.10.1939 am 20., 23. und 29.V.1941.

Gang, lueg d'Heimet a!

Die Nord-Ostschweiz Das ideale Touristengebiet zwischen Rheinfall und Tödi

bietet mit seinen vielgestaltigen Kurlandschaften (Schaffhausen, Rhein und Bodensee, Thurgauisches Hügelland, Appenzeller Bergland, voralpines Toggenburg, St. Galler Oberland mit Bad Ragaz, Glarnerland und Walensee) mit der

Stadt St. Gallen, der alten Kulturstätte als Zentrum, **angenehmen Aufenthalt und ist das Ziel der Feriengäste**

GLION ob Montreux 700 m ü. M.

Sonnige Frühjahrs- und Sommerferien ob dem Genfersee

• Ruhe und Erholung

Vorteilhaftes Generalabonnement der Lokalbahnen

Minimal-Tarif: Hotel Righi-Vaud . . . Fr. 12.- Hotel de Glion . . . . . Fr. 7.-
Hotel Victoria . . . . . Fr. 12.- Hotel Placida . . . . . Fr. 7.-
Hotel des Alpes . . . Fr. 9.- Val-Mont Diätetische Klinik

Chillon College, Sprachen und Handelskurse

Hôtel Suisse, Montreux

La plus belle situation, terrasse sur le lac où l'on sert les Lunchs et Dîners

Son Restaurant avec ses spécialités

H. Chaudet

MONTREUX

les hôtels des Familles

L'Helvétie . . . pension depuis fr. 9.75

La Cloche . . . pension depuis fr. 8.25

tout confort - Arrangement spéc. pour familles

Pavillon-terrasse au 6e étage
vue incomparable sur lac et montagnes

1941: das grosse Anbau- und Einmachjahr!

Kein Einmachgefäss soll dieses Jahr leer bleiben

Wie Sie die Einmacharbeit einfach und zeitsparend gestalten können, zeigt Ihnen unsere Gratisbroschüre «Neuzeitliches Einmachen von Früchten und Gemüsen». Gerne schicken wir Ihnen ein Exemplar. Bitte schreiben Sie uns!

Glashütte Bülach in Bülach